

**Predigt zum des drittletzten Sonntag im Kirchenjahr
zum Evangelium (Lk. 17,20 - 24)**

Als Jesus aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? Antwortete er ihnen und sprach: das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe, **das Reich Gottes ist mitten unter euch.**

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe da! Oder: Siehe hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum anderen, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Liebe Gemeinde,
die Juden damals hatten an Jesus so etwa die gleichen Fragen wie viele Menschen heute. Jesus hatte immer wieder vom kommenden „Reich Gottes“ geredet und gepredigt. Mit „Reich Gottes“ ist gemeint, dass Gott bei seinem Volk gegenwärtig ist und die Welt und das Leben in seiner guten Weise regiert. Das wäre dann so wie einst im Paradies. Und Paradiessehnsucht haben wir doch alle, Sehnsucht nach einem Ort und einer Zeit, wo Gott all die Widrigkeiten des Lebens, wie Streit, Bosheit, Leid, Krankheit und Tod

ausgeschaltet hat.

Und da sagen und fragen nun die Juden Jesus, wo und wann ist es denn nun endlich soweit? Wir merken in unserem Alltag nichts davon, dass Gott die Welt regiert oder dass sein Eingreifen kurz bevorsteht. Das könnten auch heute die Menschen so fragen. Und Jesus gib ihnen eine verblüffende Antwort: „**Das Reich Gottes** – die Herrschaft Gottes, das Eingreifen und Regieren Gottes - **kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es!**“ Jesus sagt damit, Gott ist durchaus gegenwärtig, greift ein und regiert alles, aber das geschieht nicht öffentlich, es geschieht nicht so, dass ihr es sehen könnt, sondern verhüllt und verborgen. Gottes Gegenwart und Handeln kann in dieser Zeit nicht gesehen, sondern nur im Glauben erkannt werden.

Und erkennt doch, **das Reich Gottes** - die Gegenwart, das Eingreifen und Handeln Gottes zu eurem Heil – **ist schon mitten unter euch**. In mir, Jesus von Nazareth, ist Gott schon zu euch gekommen, ist er schon bei euch.

Gott ist in Jesus Mensch geworden, hat sich unter unscheinbarem „Mensch-sein“ verhüllt und verborgen, äußerlich nicht als Gott zu erkennen – kein Heiligenschein, weder weltliche noch himmlische Macht oder Glanz. Nur manchmal lässt Jesus seine göttliche Macht und Herrlichkeit

aufblitzen. Wenn er Wunder tut, wenn er Wasser zu Wein macht, mit fünf Broten 5000 Menschen speist, wenn er Menschen mit unheilbarer Krankheiten heilt, ja, wenn er Tote auferweckt, wenn er sich seinen drei vertrautesten Jüngern auf dem Berg Tabor für einen kurzen Moment in seiner göttlichen Herrlichkeit zeigt.

Aber dieses momentane Aufblitzen der Göttlichkeit Jesu wurde nur wenigen Menschen zuteil und war die Ausnahme. Äußerlich war Jesus für seine Zeitgenossen nur ein wandernder Prediger. Allerdings ein ganz außergewöhnlicher Prediger, nicht einer wie die Pharisäer und Schriftgelehrten seiner Zeit, sondern einer mit göttlicher Vollmacht, denn er selbst ist ja das Wort Gottes in Person. Vor allem mit seinem Wort wollte und will Jesus die Menschen zu sich rufen und zu sich ins ewige Leben ziehen. Das ist bis heute so! Und alles entscheidet sich daran, ob die Menschen ihm sein Wort als göttliches glauben. Mit seinem Wort sagt uns Jesus, dass er der eingeborene Sohn des himmlischen Vaters und unser Herr und Erlöser ist.

Das Wort Jesu an die Juden „**Siehe das Reich Gottes** – Gottes Gegenwart und Handeln - **ist mitten unter euch**“, gilt uns nun auch heute. Jetzt kannst du wieder wie die Juden damals fragen: Ich sehe und merke aber nichts davon.

Den Juden damals hat Jesus zu verstehen

gegeben, erkennt doch, dass mit meiner Person Gott bei euch gegenwärtig ist. Gott ist bei euch, verhüllt und verborgen unter der Menschheit des Predigers Jesus von Nazareth. Bevor aber das Reich Gottes sichtbar zu euch kommt, wird der Sohn Gottes vom Volk verworfen werden, leiden und am Kreuz für euch sterben müssen (Lk. 17, 25).

Zu uns heute sagt Jesus: Ihr habt doch die Evangelien, das stehen all meine Worte drin, die euch zum ewigen Leben führen. Da hört ihr, dass ich für euch zur Vergebung eurer Sünden am Kreuz gestorben bin, glaubt es nur, dann habt ihr es - Vergebung all eurer Sünden und das ewige Leben.

Damals war Gott in seinem Sohn, verhüllt und verborgen als ein vollmächtiger Prediger bei den Juden gegenwärtig. Bei uns heute ist Jesus als der Auferstandene, der zur Rechten des himmlischen Vaters sitzt, unsichtbar gegenwärtig, wie er uns zugesagt hat: „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“

Jetzt kannst du wieder sagen, aber von Jesus Gegenwart sehe und merke ich nichts. So wie damals das Reich Gottes - die Gegenwart und das Handeln Gottes - unter der unscheinbaren Menschheit Jesu verhüllt und verborgen waren und nur im Glauben erkannt werden konnten, so ist für uns heute auch die Gegenwart des

Auferstandenen verhüllt und verborgen. Wo und wie ist der auferstandene Herr Christus bei uns unsichtbar gegenwärtig? Jesus selbst gibt die Antwort: **„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“** (Mt. 18,20). - also bei jedem Gottesdienst , bei jeder Andacht, bei jedem guten Reden über Jesus und sein Wort. Weil Jesus das menschengewordene Wort Gottes ist (Joh. 1,14), deshalb ist er kraft des heiligen Geistes immer mit, in und unter seinem Wort verhüllt, verborgen gegenwärtig. Besonders „augenfällig“ wird die Gegenwart des auferstandenen Herrn Christus, wenn er auch äußerlich an uns handelt – in und mit der heiligen Taufe, und im heiligen Abendmahl, wenn er sich selbst in, mit und unter Brot und Wein zu essen und zu trinken gibt. Mit seiner Gegenwart will der Herr Christus in und an deinem Herzen wirken, will dir Glauben schenken, ihn stärken und erhalten und dich trösten. Nur sehen können wir das genauso wenig wie damals die Juden sehen konnten, dass Jesus der Sohn Gottes ist – glauben sollen wir es. Jesus hat uns doch gesagt, dass das „Reich Gottes – Gottes Eingreifen und Handeln, seine Herrlichkeit und Ewigkeit - jetzt noch nicht so zu uns kommt, dass wir es sehen könnten.

Aber bei all der Bosheit, den Widrigkeiten und dem Leid in der Welt sehnen die Jünger Jesu aller Zeiten den Tag herbei, dass das alles ein Ende finde. Dass Jesus, wie er

verheißen hat, wiederkomme in seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit und alles zum Guten vollende. Aber Jesus warnt uns. Fallt aus eurer Sehnsucht nicht auf die falschen Propheten und Wahrsager und modernen Chaos- und Untergangsforscher herein. Und bedenkt, vor und mit meinem Wiederkommen wird ein göttliches Gericht über die Menschen ergehen. Und mein Wiederkommen in göttlicher Macht und Herrlichkeit wird keinem verborgen bleiben und dem wird sich auch keiner entziehen können. **„Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum anderen, so wird der Menschensohn – der wiederkommende Christus – an seinem Tage sein.“**

Liebe Gemeinde, ob wir das erleben oder darüber versterben, das weiß Gott allein. Wichtig aber ist, dass wir das Wort Jesu beherzigen: **“Siehe das Reich Gottes – Gottes Sohn – ist unsichtbar mitten unter euch.“** Er will euch kraft seines heiligen Geistes Glauben schenken, stärken und trösten und euch zum ewigen Leben führen. Deshalb lasst uns immer wieder unter seinem Wort zusammenkommen, um von ihm sein Wort zu hören und ihm zu danken, denn dann ist er auch mitten unter uns.

Amen

Detlef Löhde